



**An die Bezirksversammlung Wandsbek
z. Hd. Herrn André Schneider**

AG Wohnen&Verkehr
via Stadtteilbüro Jenfeld

**EINGABE der AG Wohnen & Verkehr der
Stadtteilkonferenz Jenfeld**

Hamburg, 05.05.2022

Umbau des Straßenzugs Bovestraße/Jüthornstraße/Rodigallee

Die Bezirksversammlung Wandsbek möge beschließen:

Die Behörde für Verkehr und Mobilitätswende sowie der Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer werden aufgefordert, die abschließende Planung des Straßenzuges Bovestraße/Jüthornstraße/ Rodigallee bis auf weiteres zurückzustellen, eine Bürgerbeteiligung für die Anrainer dieses Straßenzuges vorzunehmen und die im Rahmen der RISE-Planung für Jenfeld-Zentrum noch zu entwickelnde Verkehrsführung bei der späteren Ausführung der Umbaumaßnahmen zu berücksichtigen.

Begründung:

Am 25.04.22 stellten [REDACTED] vom LSBG auf Einladung der Stadtteilkonferenz Jenfeld die Planungen für die Umgestaltung des Straßenzuges Bovestraße/Jüthornstraße/Rodigallee vor. Anschließend erfolgte eine kontroverse Diskussion über diverse Details der Planung. Die Referenten verstanden den Rückbau von bisher 4 Fahrspuren auf 2 Fahrspuren für den Individualverkehr plus eine Busspur stadteinwärts sowie die Schaffung von Fahrradstreifen in beiden Richtungen als Maßnahme im Rahmen der Mobilitätswende. Die Bürgerinnen und Bürger sollen perspektivisch zu ca. 80% auf den öffentlichen Nahverkehr umsteigen, so dass dann lediglich zwei Fahrspuren für den Individualverkehr erforderlich wären. Für eine gewisse Zeit müsse man jedoch eine Verkehrsverdichtung auf den verbleibenden zwei Fahrspuren hinnehmen. Auch eine dadurch entstehende erhöhte Abgasbelastung der Anwohner müsse in Kauf genommen werden.

Die Ausführungen der Planer stießen auf heftige Kritik. Insbesondere wurde bemängelt, dass

- die aus dem Hamburger Umland kommenden Pendler kaum die Möglichkeit haben, das Angebot des HVV zu nutzen, sondern auf ihr Auto angewiesen sind,
- für Pkw von Anliegern, die keinen Stellplatz auf ihrem Privatgrundstück haben sowie für Fahrzeuge von Dienstleistern usw. kaum noch Abstellmöglichkeiten neben der Fahrbahn bzw. dem Fahrradstreifen vorhanden sein werden,
- stadtauswärts zahlreiche Linksabbieger in die Kielmannseggstraße, in den Osterkamp, in den Holstenhofweg, in die Straße Am Hohen Feld und in den Schiffbeker Weg abbiegen und bereits heute – trotz 4 Fahrspuren – insbesondere im Berufsverkehr den geradeaus fließenden Verkehr stark behindern. Die Linksabbiegespuren für den Holstenhofweg und den Schiffbeker Weg sind bereits heute zu kurz, so dass der Rückstau die linke Fahrspur häufig blockiert. Die neu geplanten





- Linksabbiegespuren in die Kielmannseggstraße, den Osterkamp und in die Straße Am Hohen Feld werden keine Abhilfe darstellen,
- die Planung den Umstand außer Acht lässt, dass die Rodigallee den aus Norden über den Holstenhofweg hineinfließenden Verkehr schon heute bei 2 stadtauswärts führenden Fahrspuren nur unzureichend aufnehmen kann, so dass ein erheblicher Rückstau entsteht, der künftig bei nur einer Spur weiter anwachsen würde.
- bei der Planung offenbar übersehen wurde, dass der stadtauswärts rechts in den Schiffbeker Weg in Richtung Autobahnauffahrt fließende Verkehr sich bereits heute über das Ende der Rechtsabbiegespur hinaus weit in die rechte Fahrspur zurück staut, so dass im abendlichen Berufsverkehr laufend gefahrenträchtige Situationen entstehen.
- die erhoffte Fahrzeitverkürzung für die Express-Busse durch Einrichtung einer separaten Busspur kaum eintreten wird, da für die Bushaltestelle Am Hohen Feld keine Haltebucht möglich ist und somit die dort haltenden Busse auch die Express-Busse ausbremsen werden.
- das Konzept für den Verlauf der Fahrradstreifen an den Bushaltestellen nicht überzeugt, weil hier Konflikte mit den ein- und aussteigenden Fahrgästen gesehen werden.
- bei nur einer stadtauswärts führenden Spur erhebliche Staus hinter Linksabbiegern in den stark frequentierten Holstenhofweg sowie im Bereich um die Kreuzung am Schiffbeker Weg entstehen werden. Der dann weitgehend stehende Verkehr wird zu einer erheblichen Steigerung der Abgasbelastung und Gesundheitsgefährdung für die Anwohner entlang der Strecke führen. Dies wäre unakzeptabel.
- die Planung nach Aussage der Referenten praktisch abgeschlossen ist und allenfalls noch zwei Wochen verbleiben, um Vorschläge vorzubringen.

Wir haben mit Befremden zur Kenntnis genommen, dass selbst das Bezirksamt Wandsbek offensichtlich nicht über alle Details der Planung und die Absicht, bereits 2023 mit dem Umbau zu beginnen, informiert war, zumal der Abschnitt zwischen Schiffbeker Weg und Barsbütteler Straße im Zuge der RISE-Planung für Jenfeld zentrale Bedeutung hat und unter Bürgerbeteiligung verändert werden wird.

Den Individualverkehr auf den öffentlichen Nahverkehr zu verlagern, ist allenfalls dann nachvollziehbar, wenn es eine U-Bahn-Anbindung in die City gibt. Eine Weiterführung der bisher nur bis zur Horner Geest im Bau befindlichen Bahnlinie nach Jenfeld ist jedoch bisher nicht beschlossen, obwohl alle Parteien und die Stadtteilkonferenz Jenfeld seit Jahren darauf drängen. Den zweiten Schritt vor dem ersten zu machen, ist kontraproduktiv.

Mit freundlichen Grüßen

Mitgl. d. Moderatorenteams d. Stadtteilkonferenz Jenfeld
Moderator der AG Wohnen & Verkehr d. STK Jenfeld

